

Dynamik digitalisierter Macht



Ein Blick auf Legitimitätsprobleme digitaler Herrschaft

Der digitale Raum wird wesentlich geprägt von Plattformen, also sozialen Konstruktionen, die bestimmte Verbindungen ermöglichen oder vereinfachen. Indem sie diese Verbindungen zwischen ihren Nutzer:innen strukturieren und herstellen, haben sie diverse Möglichkeiten zur Ausübung von Macht. Weil sie dabei notwendig eine soziale Ordnung herstellen und gestalten, agieren sie nicht nur als Anbieter:innen eines Produkts, sondern auch als Institutionen digitalisierter Herrschaft. Die Legitimität dieser Herrschaft ist jedoch sozialetisch fragwürdig, denn sie speist sich aus individualisierten Entscheidungen, die in unterschiedlichem Maß als unfrei gelten müssen. Eine demokratische Regulierung großer digitaler Plattformen stößt darum notwendig an ihre Grenzen, solange dieses grundlegende Legitimationsproblem nicht adressiert wird.

Ich schreibe diese Zeilen zu Machtdynamiken des digitalen Raums mithilfe von Software, die ich nicht besitze, sondern zu deren Gebrauch mich eine nur temporär gekaufte Lizenz berechtigt, während ich das Dokument nicht nur lokal auf meiner Festplatte, sondern stets auch in einem Cloudspeicher abgelegt habe. Einen guten Teil der Literatur zum Thema habe ich über Online-Datenbanken gefunden, Absprachen werden über E-Mails getroffen. Mein Smartphone befindet sich unterdessen durchwegs in Griffweite.

Davon, dass digitale Technologien unser Zusammenleben und Arbeiten nachhaltig verändert haben und noch weiterhin verändern, muss wohl niemand mehr überzeugt werden. Zu Recht immer wieder im Fokus der Diskussion stehen dabei politische Dimensionen: Die Diskurse reichen dabei von der Gefahr der Wahlbeeinflussung durch unlautere Mittel – wie sie spätestens seit dem US-Präsidentenwahlkampf 2016 als reale Bedrohung wahrgenommen wird – über die Sorgen bezüglich zunehmender Polarisierung in der Gesellschaft aufgrund der unproportionalen Bevorzugung populistischer Inhalte auf Social Media bis

hin zur marktbeherrschenden Stellung von Big Tech Konzernen. Die Legislative – insbesondere, aber nicht nur in der Europäischen Union – reagiert darauf mit zunehmend schärferen Reglementierungspaketen. Trotzdem konnte augenscheinlich bislang keines der ursprünglichen Probleme auf dem Weg tatsächlich gelöst werden.

All' diese Diskurse und viele der entsprechenden legislativen Projekte haben jedoch gemeinsam, dass sie die Plattformen des digitalen Raums in erster Linie als Akteur:innen und Adressat:innen der Politik verstehen: Die Regelungen werden vonseiten der Politik entworfen und verpflichten die Unternehmen unter Sanktionsdrohungen zu entsprechendem Handeln. Sie selbst haben dabei lediglich die Position einer Interessensgruppe unter vielen anderen inne. Dabei darf man allerdings nicht aus dem Blick verlieren, dass insbesondere die großen Plattfor-

¹ Die EU tut dies im Digital Markets Act (DMA), indem sie sog. „Gatekeepers“ benennt und diesen besondere Auflagen und Pflichten zuweist. Derzeit versteht die Europäische Kommission sechs Konzerne als Gatekeeper: *Alphabet* (der Mutterkonzern von *Google*), *Amazon*, *Apple*, *ByteDance* (der Mutterkonzern von *TikTok*), *Meta* (ehemals *Facebook*) und *Microsoft*, vgl. Europäische Kommission, Gesetz über digitale Märkte: Kommission benennt sechs Torwächter, auf: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_23_4328 (abgerufen am 25.06.2024).



Sebastian Dietz

men sich nicht mehr ohne Schwierigkeiten in das bisherige Schema von Politik und Wirtschaft einfügen. Diese Sonderstellung der großen digitalen Plattformen gilt es ernst zu nehmen, und zwar im politischen Diskurs¹ ebenso wie in der ethischen Analyse.

Dieser Beitrag möchte das tun und wählt dazu einen machttheoretischen Zugang. Die Analysekategorie der Macht kann dabei helfen, die spezifische gesellschaftliche Position digitaler Plattformen jenseits distinkter Funktionssysteme wie Politik oder Wirtschaft zu begreifen. Nach einer knappen Erläuterung der grundlegenden Funktionsweise digitaler Plattformen wird anschließend ihre Machtwirkung dar-